

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.

Omaha, Neb., 23. März 1916.

'The New Governor of Nebraska, II ...'

Cornel B. G. Stöcker ist ein schärfer Herr. Nicht daß er selber Scherze macht, dafür reicht seine „Intelligenz“ nicht weit genug.

Als ich zuerst die Kunde vernahm, daß Willam Stöcker für „Governor“ laufe, hielt ich es für einen faulen Witz.

Was mich an seiner Lebensbeschreibung besonders interessierte, ist zweierlei. Zunächst möchte ich bemerken, daß ich es nicht liebe, in der Politik die persönlichen Verhältnisse eines Kandidaten zu besprechen.

Als im „World-Herald“ werden wir belehrt, daß Willam 1860 in Hamburg geboren ist und — in der Stangen-Universität erzogen wurde.

Da nun Willam in seinem Büchlein „The New Governor of Nebraska, II“ selber mündlich berichtet Seite 5: „Although he was born in Hamburg, Germany, his democratic instincts early divorced him from militarism and from the country that wanted to put a uniform on him.“

Nüchtern aber ist es — uns kamen dabei die Nachfragen — wenn der tapfere „Cornel“ auf derselben Seite 5 uns erzählt, daß er sich bereits eine Grabstätte auf Nebraska's Boden gekauft habe, denn er wolle nur in Nebraska's heiliger Erde begraben sein.

Das Willam Stöcker ein sehr „vielseitiger“ Mann ist, geht aber auch aus einem Wahlbriefe hervor, den er an seine häußlichen „Landsleute“ geschrieben hat.

Nam? Willam ist doch kein Däne? Er ist doch ein Hamburger? — Ja, aber „heirats“ wäre Willam ein Däne geworden, wenn seine Mutter nicht die unerbittliche Unvorsichtigkeit begangen hätte, ihn in Hamburg (vgl. Lebenslauf in World-Herald und sein Pamphlet) in diese dortige und demokratische Welt zu setzen.

Jetzt fehlt aber bloß noch, daß Willam vielleicht noch irgend eine Großmutter mit polnischem Blute in seinem Stammbaum entdeckt (wenn er hoch genug hinaufklettert) und sich dann 1858 in Zarowpol geboren sein läßt.

Das Willam Stöcker ein sehr „vielseitiger“ Mann ist, geht aber auch aus einem Wahlbriefe hervor, den er an seine häußlichen „Landsleute“ geschrieben hat.

Der Student als Amor.

Von Peter Hofmeyer. Wenn der Mensch,“ sagte der Hubschauer, „die ganze Woche im Fein arbeiten, müht, schübert und einsteuert, so braucht er am Sonntag geistige Erholung.“ Und ging also am Sonntag nachmittags alleinstehend auf den Stadtplatz und setzte sich ins Gras und schlief.

„Gott Lob und Dank, nein“, antwortete der Krafel, „haben wir's nicht; will ihr nur wissen lassen, daß ich's wissen müßt, ob sie's weiß, daß ich sie allenfalls noch gern hab.“

„Das war nun etwas verwickelt, man legt sich bei der Mühe zu recht, im Grunde aber ist's ganz einfach: Er hat sie gern und möchte wissen, ob auch sie ihn noch gern hat.“

„Wenn man die frischgeschlitzene, fettige Gansfeder das erstmal etwas zu tief in die Tinte taucht, so glitzert fast jedesmal auf dem Papier ein Malheur.“

„Was willst du denn?“ fuhr ich auf. Er hieß vollends auf den Hubschauer, trat an mich heran, und als ich sein Auge an die Dunkelheit gewöhnt hatte, sah er mich liegen und ließ sich schwerfällig neben mich nieder, gleichzeitig richtete ich mich auf, denn es war niemand dem Hufe.

„Nun, ich habe ich lange gesucht!“ sagte er und setzte leise bei: „Du müßt mit was schreiben!“

„Auf dem Heu ist kein Schreiben“, war mein Einwand; „da gehen wir lieber in die Stuben hinein.“

„Das ist, Peter, das ist. In der Stuben sind Leute“, lachte er auf der Antwort, die da unten in der Futtermühle steht; ich lege die ein Brett drüber, und der Tisch ist fertig.“

„Gut, so, ich mir, ein ordentlicher Schreiber muß es auch auf einer Schenke können. Die nötigen Vorrichtungen waren bald getroffen.“

„Lach das nur sein, Krafel“, sagte ich, es muß so der Name darunter, da hilft keine Aufschrift.“

„Du bist aber schon gar ein scharfes Büffel“, sagte hierauf der Holzschneider und trauerte mit dem Finger seinen Wadenbart. „Allo mir selber, mein, ginge es an?“

„So was befragt jeder für sich selber.“

„Was ich recht haben. Schlicht gewagt, daß die Mannheit!“ so fand, daß sie Weisheit brauchen hätte, das ist kleiner Sub wissen können, ich weiß dem alten Fischhändler Lehner — dem viden Jilal, wenn du ihn noch gefunden hast — nicht aus der Saule“ gelassen sein.“

„Oh, Krafel!“

„Oh, Krafel!“ rief er, „das muß du selber wissen.“

„Mirzel heißt sie und kein tut sie in der Breitenau drüben“, gab er an, „und müßt wieder einmal mit ihr zusammentreffen.“

„Wenn man die frischgeschlitzene, fettige Gansfeder das erstmal etwas zu tief in die Tinte taucht, so glitzert fast jedesmal auf dem Papier ein Malheur.“

„Was willst du denn?“ fuhr ich auf. Er hieß vollends auf den Hubschauer, trat an mich heran, und als ich sein Auge an die Dunkelheit gewöhnt hatte, sah er mich liegen und ließ sich schwerfällig neben mich nieder, gleichzeitig richtete ich mich auf, denn es war niemand dem Hufe.“

„Nun, ich habe ich lange gesucht!“ sagte er und setzte leise bei: „Du müßt mit was schreiben!“

„Auf dem Heu ist kein Schreiben“, war mein Einwand; „da gehen wir lieber in die Stuben hinein.“

„Das ist, Peter, das ist. In der Stuben sind Leute“, lachte er auf der Antwort, die da unten in der Futtermühle steht; ich lege die ein Brett drüber, und der Tisch ist fertig.“

„Gut, so, ich mir, ein ordentlicher Schreiber muß es auch auf einer Schenke können. Die nötigen Vorrichtungen waren bald getroffen.“

„Lach das nur sein, Krafel“, sagte ich, es muß so der Name darunter, da hilft keine Aufschrift.“

„Du bist aber schon gar ein scharfes Büffel“, sagte hierauf der Holzschneider und trauerte mit dem Finger seinen Wadenbart. „Allo mir selber, mein, ginge es an?“

„So was befragt jeder für sich selber.“

„Was ich recht haben. Schlicht gewagt, daß die Mannheit!“ so fand, daß sie Weisheit brauchen hätte, das ist kleiner Sub wissen können, ich weiß dem alten Fischhändler Lehner — dem viden Jilal, wenn du ihn noch gefunden hast — nicht aus der Saule“ gelassen sein.“

„Nun, ich habe ich lange gesucht!“ sagte er und setzte leise bei: „Du müßt mit was schreiben!“

„Oh, Krafel!“ rief er, „das muß du selber wissen.“

„Mirzel heißt sie und kein tut sie in der Breitenau drüben“, gab er an, „und müßt wieder einmal mit ihr zusammentreffen.“

„Wenn man die frischgeschlitzene, fettige Gansfeder das erstmal etwas zu tief in die Tinte taucht, so glitzert fast jedesmal auf dem Papier ein Malheur.“

„Was willst du denn?“ fuhr ich auf. Er hieß vollends auf den Hubschauer, trat an mich heran, und als ich sein Auge an die Dunkelheit gewöhnt hatte, sah er mich liegen und ließ sich schwerfällig neben mich nieder, gleichzeitig richtete ich mich auf, denn es war niemand dem Hufe.“

„Nun, ich habe ich lange gesucht!“ sagte er und setzte leise bei: „Du müßt mit was schreiben!“

„Auf dem Heu ist kein Schreiben“, war mein Einwand; „da gehen wir lieber in die Stuben hinein.“

„Das ist, Peter, das ist. In der Stuben sind Leute“, lachte er auf der Antwort, die da unten in der Futtermühle steht; ich lege die ein Brett drüber, und der Tisch ist fertig.“

„Gut, so, ich mir, ein ordentlicher Schreiber muß es auch auf einer Schenke können. Die nötigen Vorrichtungen waren bald getroffen.“

„Lach das nur sein, Krafel“, sagte ich, es muß so der Name darunter, da hilft keine Aufschrift.“

„Du bist aber schon gar ein scharfes Büffel“, sagte hierauf der Holzschneider und trauerte mit dem Finger seinen Wadenbart. „Allo mir selber, mein, ginge es an?“

„So was befragt jeder für sich selber.“

„Was ich recht haben. Schlicht gewagt, daß die Mannheit!“ so fand, daß sie Weisheit brauchen hätte, das ist kleiner Sub wissen können, ich weiß dem alten Fischhändler Lehner — dem viden Jilal, wenn du ihn noch gefunden hast — nicht aus der Saule“ gelassen sein.“

„Nun, ich habe ich lange gesucht!“ sagte er und setzte leise bei: „Du müßt mit was schreiben!“

„Auf dem Heu ist kein Schreiben“, war mein Einwand; „da gehen wir lieber in die Stuben hinein.“

„Das ist, Peter, das ist. In der Stuben sind Leute“, lachte er auf der Antwort, die da unten in der Futtermühle steht; ich lege die ein Brett drüber, und der Tisch ist fertig.“

„Gut, so, ich mir, ein ordentlicher Schreiber muß es auch auf einer Schenke können. Die nötigen Vorrichtungen waren bald getroffen.“

BASEMENT LADEN

Neue Frühjahrs-Kleider für Frauen und junge Mädchen zu

\$5.95

Küßt der allmodernsten Facons in solch herrlichen Farben wie marineblau, Kopfbogen, rosafarben, grün, pflaumfarben, neugrün und schwarz.

Neue Frühjahrs-Coats in drei eleganten Facons, in Serge, Sheperd Chees und Wirtures, besonders preiswert Freitag zum Spezialpreis von \$5.95.



\$1.00 Damen lingerie - Blusen, et was befleckt, für 59c

Jede haben von vorzüglichem Stoff und ungenüßlich billig. Der Posten umfaßt einfache und gemusterte Boiles, Organdies und Batties, hübsch befeht und befeht, auch solche mit langen Aermeln, hohen oder niedrigen Kragen. Früher \$1.00, Freitag zur Auswahl für \$0.59c.

Reste von Sheeting, Muslin u.s.w. zu 20 Prozent unter'm regulären Preis

Alle angefallenen kurzen Reste von unserer Muslin- und Sheeting-Abteilung offeriert in einem Posten zu großem Rabatt. Der Posten enthält:

- Reste von gebleichtem Sheeting ... 20 Prozent
Reste von ungebleichtem Sheeting ...
Reste von schönem gebleichtem Muslin ...
Reste von schönem ungebleichtem Muslin ...
Reste von feiderartigen Cambric ...
Reste von Stoffen in Stoff ...
Reste von Kopffleisch-Bezugstoff ...
Reste von gutem Raincoat ...
Blisse Crepe zu 12 1/2 c per Yard ...
Schleie Percales zu 5c per Yard ...
Kaufende Yards von 36 Zoll Percales, mittelkalt, 3 bis 10 Yards Längen, echte Farben, den ... 5c
18c Long Cloth zu 12 1/2 c ...
20 Zoll. Long Cloth, weiche Ware, anges Gawebe, 18c Ware, den ... 12 1/2 c
Geeleichte Laken, Stück 45c ...
Angeleichte Sheeting Yd. 7 1/2 c ...
Gute Ware, 39 Zoll breit, zwei Breiten machen ein volles Laken, v. Dd ... 7 1/2 c
Cretefrister 15c Standard 6c ...
Cretefrister grauer Kammis, flanel, Frühjahrsware, wert 15c, 32 Zoll breit, per Yard nur ... 5c

BURGESS-NASH COMPANY

„Jedermann's Laden“

So lange der Vorrat reicht



Alle Uhren steigen im Preis. Soeben erhielten wir die letzte Sendung der bekannten Seth Thomas Uhren, die wir zum Verkauf bringen zu dem unerhörten niedrigen Preis von nur \$5.00

Wir wissen, daß viele unserer Kunden bei unserem letzten Seth Thomas Uhren Verkauf nicht befriedigt werden konnten, wir können daher keine bestimmte Zeitdauer angeben und sagen: Wer zuerst kommt mahlt. Dies ist eine Seth Thomas Uhr in Mahagony, acht Tage Cathedral-Kloster, garantiert und freie Reparatur für 5 Jahre.

COUNCIL BLUFFS RADIATOR REPAIR CO.

158 Broadway, Council Bluffs, Ia. Erfahrene Radiator- und Lampenreparatur Werkstätte. Feinders gemacht genau nach Maß. Prompte Erledigung von auswärtigen Aufträgen. Senden Sie uns Ihre Arbeit.

Zum Sparen angehalten. Berlin, 23. März. (Zunfenderbericht.) — Ein Erlass der obersten Militärbehörden bestimmt, daß Militärsoldaten, welche mehr als 18 Monate unbeschäftigt verbleiben, nicht mehr als 18 Mark und von dem verbleibenden Ueberzahlung nur ein Drittel erhalten dürfen. Der Rest muß in Sparbanken angelegt werden und darf während der Dauer des Krieges nicht abgehoben werden.

Beurlaubene Prohibitionist eingelocht. Des Moines, 23. März. — Robert A. Waizer, Chefredakteur der Prohibitionist-Zeitung National Prohibitionist, mußte eine Nacht im Gefängnis verbringen, wo er wegen Trunkenheit eingelocht worden war. Waizer war bei den letzten Primärwahlen Kandidat für Stadtrat und hatte als solcher die Lösung Nieder mit dem Dämon Rum! ausgegeben. (Neusehler und Prohibitionismus sind, wie man wieder einmal sieht, die besten Gefellen und von einander ungetrennt.)